

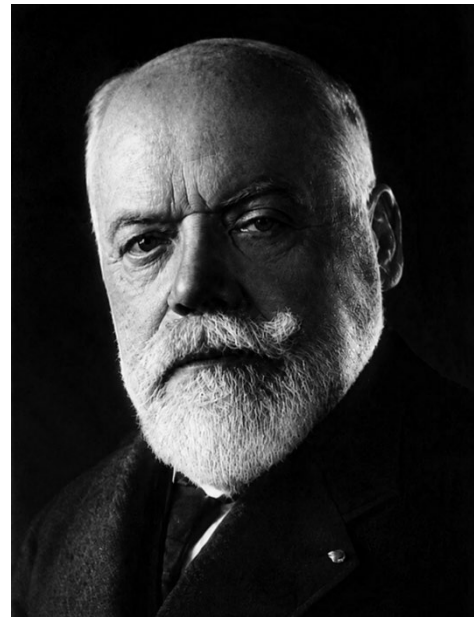
Charles Leon Laubry

– Architekt der Internationalen Kardiologie –

MR Dr. med. Dieter Schwartz

Biografie

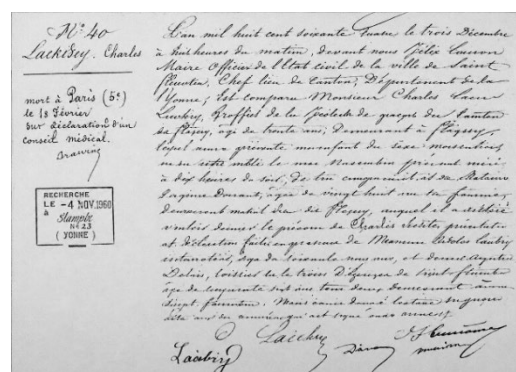
Charles Laubry wurde am 11. 11. 1872 als Einzelkind des Ehepaares Charles Leon Laubry (1842-1899) und Melanie Virginie Durant (*1844) in Saint-Florentin, Yonne, Region Burgund, geboren. Der Vater war zunächst Lehrer – er konnte deshalb auch den Sohn bis zum 14. Lebensjahr unterrichten – wurde dann Friedensrichter in Flogny-la-Chapelle und später Senator der Region Yonne. Er förderte das Streben von Charles nach klassischer Bildung und musikalischer Ausbildung.



Charles Leon Laubry, 1954
Autor unbekannt



Villa Laubry in Flogny-la-Chapelle
Domaine public CC-BY-SA-4.0



Acte Naissance Charles LAUBRY

<https://www.geneanet.org/media/public/acte-naissance-charles-laubry-9666639>

Mit 14 Jahren trat Charles in das Lycée in Tonnère ein, bot besondere Fähigkeiten in den klassischen Fächern Latein und Griechisch, beendete die Gymnasialzeit mit Auszeichnungen. Danach fühlte sich Charles besonders zur Mathematik hingezogen, begann aber auf Anraten des Vaters 1892 das Medizinstudium. Diese Berufskarriere sollte den ebenfalls politisch interessierten jungen Mann seinen Wählern näher-

bringen. Er hatte 1898 einen politischen Zirkel gegründet und wurde mit 25 Jahren zum Gemeinderat der Kommune Flogny gewählt. „Er war damals ..., ein Anführer und ein Rebell gegen Konformität“ (Debré). Parallel war er Praktikant bei Caussade und Brocq am Hôpitaux de Paris, ab 1899 bei Charles Achard (allgemeine Pathologie) am Hôpital Tenon. Durch Losentscheid beim Kartenspiel erhielt er 1904 einen Praktikumsplatz bei Henri Vaquez. Zuvor hatte er nach Anregung von Achard mit der Arbeit „Etude et interpretation de quelques phénomènes morbides: Rétention et crisis“ (Untersuchung und Interpretation einiger krankhafter Phänomene: Retention und Krise) promoviert.

Das „Praktikum“ bei H. Vaquez dauerte – nur durch den 1. Weltkrieg unterbrochen – bis 1921. Am 30. 10. 1906 erfolgte die Eheschließung mit Gabrielle Thérèse Camille Michel. Das Ehepaar bekam drei Kinder: Pierre Laubry (1907-1983), Georgette (1910-1995) und Jean Jaques Laubry (1916-2001). Während der langen „Praktikumszeit“ bei Vaquez wurde er dessen Freund und Vertrauter. Ihm gegenüber musste er sich jedoch auch stets seine Unabhängigkeit bewahren, während der Meister die Entwicklung des reichen Temperaments und der höchst originellen Persönlichkeit seines Schülers förderte“ (Debré). 1910 erhielt Laubry eine Festanstellung als Krankenhausarzt.

Während des 1. Weltkrieges mobilisiert, zunächst als Chirurg, dann als Ophthalmologe, um letztlich im Militärhospital (Screening Center Auxerre) traumatisierte Soldaten (in Zusammenarbeit mit H. Havier und L. Maré) zu behandeln.

Ab 1917 war er persönlicher Arzt von Premier Georges Clemenceau (1841-1929), welchen er über fünf Jahre wegen einer kompletten Arrhythmie behandelte.



George Clemenceau (li) und Ch. Laubry vor dem Hause des Premiers in Saint-Vincent-sur-Jard en Vendée.

Autor unbekannt, Domaine Public

1918 – 1920 erfolgte die Rückkehr zur zivilen Tätigkeit. Ab 1921 war Laubry Kliniker im La Rochefoucault Hôpital. Es folgten kurzzeitige Tätigkeit im Hôpital Cochin und



Charles Laubry am Schreibtisch
Mary Evans Picture Library; 1940
Autor unbekannt

Hôpital Ambroise Paré in Paris bis er 1925 eine ständige Leitung des Hôpital Broussai (bis 1942) übernahm.

Diese Klinik wurde unter Laubry zu einem führenden Zentrum für Kardiologie in Europa zwischen den Weltkriegen 1936 erhielt Laubry den ersten, für ihn eingerichteten, Lehrstuhl für Kardiologie in Paris und übernahm die Redaktion des 1908 gemeinsam mit Vaquez begrün-

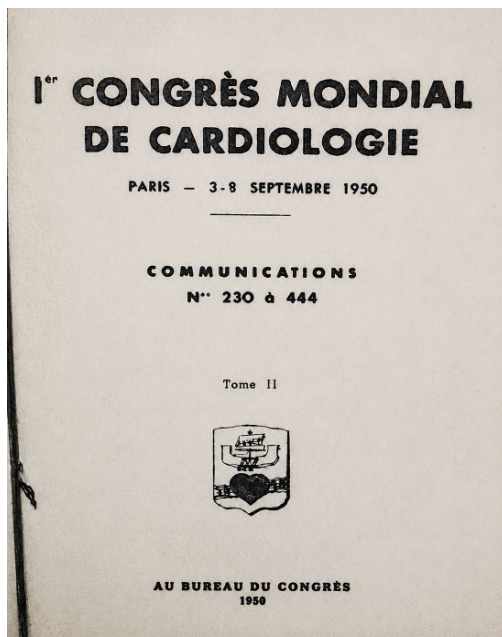
deten „Archives des Maladies du Coeur“. 1837 folgte die Gründung der „Société Française de Cardiologie“ (1937-1939, 1. Präsident). In der Folge wurde Laubry auch Mitbegründer der „European Society of Cardiology“ (September 1950) als auch der International Society of Cardiology (1946). 1943 wurde Laubry in die Academy of Sciences des Institute de France, Section Medizin und Chirurgie gewählt.

Als Kliniker trat Laubry 1942 in den Ruhestand, engagierte sich aber weiter für die Kardiologie.

Im Alter von 78 Jahren organisierte Laubry 1950 den 1. Weltkongress für Kardiologie in Paris und war unter einstimmiger Zustimmung von John Parkinson, Paul D. White, I. Chavez und G. Nylin dessen Präsident. Auch an der Organisation des 2. Kongresses (1954, Washington) arbeitete Laubry aktiv mit. Er versäumte auch keine Sitzungen der Akademie der Wissenschaften oder der Akademie für Medizin, deren Präsident er war (Debré).



Paul Dudley White, Sir John Parkinson und Charles Laubry
2. Weltkongress für Kardiologie, Washington, D.C., 1954
Courtesy of the Center for the History of Medicine,
Countway Library, Harvard Medical School.



Deckblatt Verhandlungen vom 1. Weltkongress der Kardiologie. Paris, 1950

Charles Laubry verstarb am 11. August 1960, und am 14. August wurde er von Studenten, einigen Freunden und dem gesamten Dorf Flogny zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Seine geliebte Ehefrau folgte ihm nach zwei Monaten.

Als Kuriosum sei angemerkt, dass Laubry einen versehentlich 1941 vermeldeten Tod um 19 Jahre überlebte, denn im British Heart Journal 1941(3), S. 145 und im Schweizerischen medizinischen Journal erschien die Meldung:

„In Nantes verstarb der bekannte Herzspezialist Prof. Laubry“. Auch in „Nature“ vom 17. Mai 1941 erschien die Falschmeldung.

Die Persönlichkeit von Charles Laubry

Der langjährige Mitarbeiter Pierre Soulié äußerte sich (nach Debré): „Jeden Morgen war die Ankunft des Chefarztes von Freude geprägt, gemischt mit einem gewissen Unbehagen zumindest für die Jüngeren, denn der große Mann, der am Ende des langen Ganges erschien und mit bedächtigem nachdenklichen Gang zu seinem Büro ging, stellte die Würde und Ausstrahlung eines großen Meisters dar. Sein weißes Haar, ..., verstärkte seine imposante Erscheinung. Sein Verhalten variierte je nach Stimmung. Die erste Begegnung ließ den Neuankömmling und selbst die älteren Studenten manchmal erstarren, bis seine wohlwollenden väterlichen blauen Augen und ein freundliches warmes Wort Sympathie und respektvolles Vertrauen wiederherstellten“.

Wenn er manchmal Feindseligkeiten empfand war sein großzügiges Herz stets bereit, diese zu vergessen, sobald ihm gezeigt wurde, dass sein Urteil zu hart gewesen sei.

Laubry blieb lebenslänglich seiner burgundischen Heimat verbunden, hatte sich auch einen leicht burgundischen Akzent bewahrt. Er hatte ein freundliches Wesen, Kulti-

viertheit, gesunden Menschenverstand, scharfe Ironie und Vorliebe für die großen Weine seiner Provinz (Debré).

Beziehung zu seinen Mitarbeitern

Laubry hatte in seiner Umgebung durchaus unterschiedliche Persönlichkeiten. Besonders Daniel Routier (1887-1963) war ein starker Charakter und artikuliert sich nicht selten gegen die Ansichten seines Chefs. Als Routier diesen Konfrontationen ausweichen wollte, Laubry seine Absicht mitteilte, er wolle nach Paraguay auswandern, kam von diesem die klare Ansage: „Sie sind mein offizieller Assistent und bleiben hier!“ Die Beziehung hielt 48 Jahre, mal friedlich, mal stürmisch.

Der zweite Assistent Jean Walser (1892-1977) war das Gegenteil von Routier. Er widerlegte Routiers absolute Behauptungen akribisch mit gut ausgearbeiteten Argumenten. Weitere wichtige Mitarbeiter waren Cesare Pezzi (1874-1948), Adalbert van Bogaert (1904-1996) und Evan Bedford (1898-1978).

Zu dem mexikanischen Gastarzt Ignacio Chavez (1897-1979) – 1925 bis 1927 in Paris – entwickelte sich ein sehr freundliches Verhältnis. Chavez würdigte Laubry 1946 als „ehrwürdige Persönlichkeit, einen Mann, der sehr offenherzig war und alle Tugenden der französischen Kardiologie verkörperte“. Es wird berichtet, dass Laubry in seiner Todesstunde als Letztes den Namen von I. Chavez geflüstert habe.

Übrigens sollte noch vermerkt werden, dass Laubry in der politisch problematischen Zeit nach dem 1. Weltkrieg – so berichten Mahaim und Duchosal – „als Humanist und Europäer einer der wenigen französischen Kardiologen war, der mit der Sprache Clemenceaus vertraut war und (dennoch) deutsche Werke für die Leser seines „Archives des Maladies du Coeur“ mit großer Sorgfalt und Relevanz analysierte“.



Ignacio Chávez (o.re.), Ch. Laubry (u.li.) und Paul D. White

Bild: Hernán Rodríguez, Museo del Corazón, ASCARDIO, Barquisimeto, VE

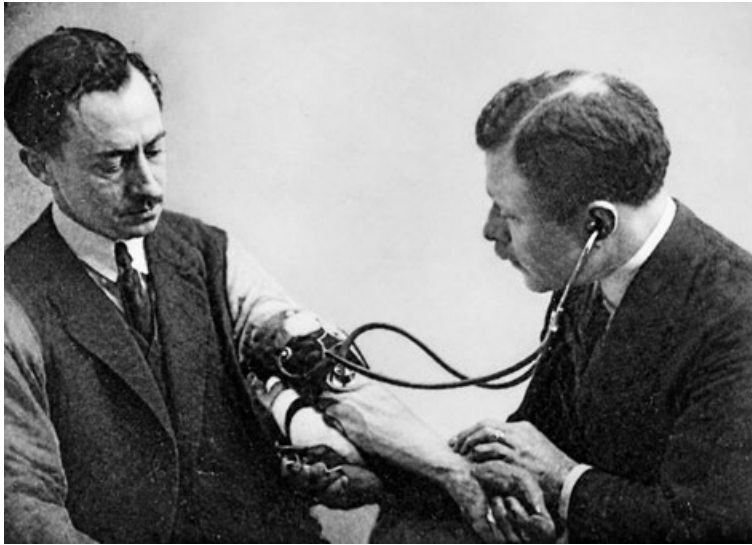
Quelle: Sociedad Venezolana de Cardiología.

1951 berichtete der Präsident der 17. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung, Ernst Wollheim, von der Aufnahme „unserer Gesellschaft in die „European Society of Cardiology“ nach nicht ganz einfachen Verhandlungen bei dem 1. Mondialen Kardiologenkongress in Paris, stellte aber auch die Tatsache heraus, dass es in Deutschland im Gegensatz zum Ausland keine kardiologischen Kliniken oder Forschungsinstitute (außer Bad Nauheim) und keinen Facharzt für Kardiologie gäbe. Er formulierte: „Ich persönlich halte diese Verankerung der Kreislaufforschung im Gesamtgebiet der inneren Medizin für einen Vorteil, glaube aber doch, dass jeder von uns zu der Frage einer etwaigen besonderen Forschungseigenschaft für Herz- und Kreislauferkrankungen einmal Stellung nehmen muss ...“ Bekanntlich dauerte diese Auseinandersetzung in Deutschland bis zur Anerkennung der Kardiologie als selbständiges Arbeitsgebiet noch 11 (1962, Halle/S.) und 16 Jahre (Düsseldorf, 1967).

Wissenschaftliche Leistung

Zu Beginn seiner wissenschaftlichen medizinischen Beschäftigung in der Praktikantenzeit befasste sich Laubry bei Charles Achard (1860-1944) im Tenon-Hospital mit zytologischen Untersuchungen von serösen Ergüssen und Liquor. Nachfolgend entstanden unter Henri Vaquez (1860-1936) zunächst Abhandlungen zur Leukozytose, perniziöser Anämie und Erythrämie. Während der 17-jährigen Assistenz bei Vaquez erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit Cesare Pezzi. Als wesentliches Ergebnis dieser Kooperation erschien 1921 die Monografie über angeborene Kardiopathien. In dieser wurden Häufigkeit und präzise Beschreibungen angegeben und in diesem Buch wurde auch die Anomalie eines perimembranösen Ventrikelseptumdefektes in Kombination mit einer durch Prolaps des Aortensegels bedingten Aortenklappeninsuffizienz beschrieben (Laubry-Pezzi-Syndrom). Dieses Syndrom bietet akustisch ein holosystolisches und diastolisches Geräusch und zeigt Zeichen der linksventrikulären Volumenbelastung. Durch den Venturi-Effekt infolge Hochgeschwindigkeits-Flow durch den Septumdefekt wird der Klappenprolaps induziert. Mit Pezzi wurde auch 1926 eine Monographie „Über den Galopprrhythmus“ (Schlüsselsymptom bei Herzinsuffizienz) herausgegeben. Am Hôpital Saint Antoine befasste sich Laubry in Zusammenarbeit mit Vaquez mit der Sphygmomanometrie, und es wurde das auch noch heute gebräuchliche

„Vaquez-Laubry-Blutdruckmessgerät“ (Sphygmo-Tensiophon) entwickelt (1917) und ab 1918 in Zusammenarbeit mit Emile Spengler kommerziell vermarktet.



Spengler (li.) und Laubry: tensitometrische Messungen
 Autor: [Nicolasachaux](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Emile_Spengler_et_Charles_Laubry.jpg), CC BY-SA 4.0
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Emile_Spengler_et_Charles_Laubry.jpg



Blutdruckmessgerät.nach Vaquez und Laubry. Vermarktung durch Spengler ab 1918
 © Conservatoire du Patrimoine Hospitalier Regional

Laubry publizierte über Rhythmusstörungen, Aortensyphilis und maligne Endocarditis. Während der Militärzeit (1. Weltkrieg) beschäftigte der Leiter des kardiologischen Screeningszentrums in Auxerre zusammen mit P. Harvier und L. Marre mit der Erforschung der vago-sympathischen Dystonie bei Soldaten und seit dieser Zeit hatte Laubry auch eine Vorliebe für funktionelle Herzerkrankungen – übrigens eine Parallele (zeitgleich) zu Sir Thomas Lewis in England.

Mit der Übernahme der Leitung des Hopitaux Broussais (1925-1942) konnte Laubry ein führendes kardiologisches Zentrum in Europa entwickeln. Bereits 1925 wurde mit Walser und Mougeot über Syndrome der hinteren und abdominalen Aortitis berichtet. Bereits 1924 hatten



Ch. Laubry Medaille
 Medecin del Hopital Broussais
 PM Dammann, 1930

Laubry, Routier und Largeaux über die Symptome der rechtsventrikulären Insuffizienz berichtet und dabei besonders auf die Bedeutung des protodiastolischen Galopprrhythmus hingewiesen.

1930 erschien in Zusammenarbeit mit D. Routier, J. Walser und Ed. Doumer „Maladies du Coeur et des Vaisseaux“.

In den Jahren 1930 bis 1939 standen die kardiale Radiologie, rheumatische Herzkrankheiten, die Mitralstenose sowie koronare Herzkrankheit im Fokus der Forschung.

Dabei war die Entwicklung der kardiologischen Radiologie ein besonderer Schwerpunkt und resultierte 1939 in der Monographie von Cottenot, Heim de Balsac, Laubry und Routier „Radiologie clinique du coeur et des gros vaisseaux“.

Durch postmortale Kontrastmittelgaben in Herz und Gefäße war es möglich geworden, Fehler hinsichtlich Morphologie und Größenangaben zu Herzabschnitten (durch die gebräuchliche Orthodiagraphie entstanden) zu korrigieren. Zuvor waren mehrere Hundert Kontrastmitteluntersuchungen (mit Chaperon) an Leichen mit Mennige oder Jodöl vorgenommen worden. Dabei wurde auch Laubrys Konzept der „weiten Pulmonalarterie und schmalen Aorta bei verschiedenen Herzkonditionen dargestellt.

Hinsichtlich der rheumatischen Herzerkrankungen übernahmen Laubry und Mitarbeiter die Ansichten von Ribierre und Pichon, dass in vielen Fällen der entzündliche Prozess ein fortbestehender ist und dadurch Rezidive und Verschlechterungen erklärt werden können.

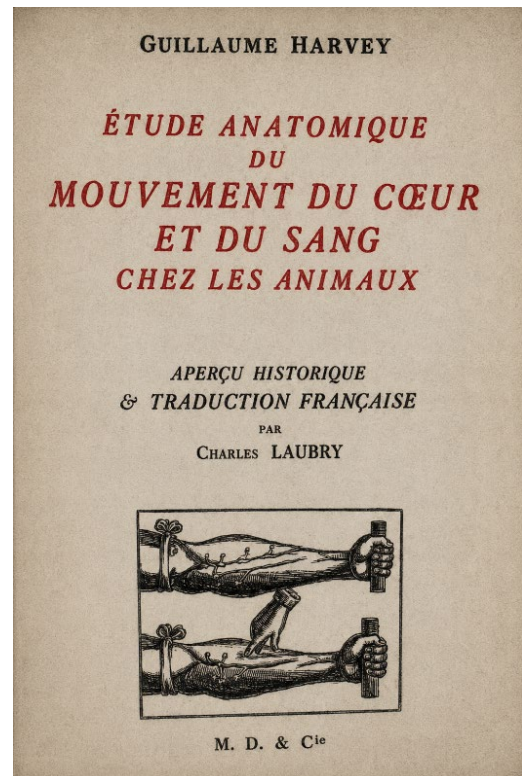
Nach dem Tod von Vaquez 1936 übernahm Laubry die alleinige Redaktion der Zeitschrift „Archives des Maladies du Coeur et des Vaisseaux et du Sang“ und begründete 1937 die „Société Française de Cardiologie“ und war bis 1939 deren 1. Präsident.

1937 hielt Laubry die St. Cyres Lecture in der Royal Society of Medicine in London, in der er aus der Verbindung von auskultatorischen, phonokardiographischen Befunden mit Differentialdiagnose von Galopprrhythmus die Korrelation zur myokardialen Dysfunktion darstellte.

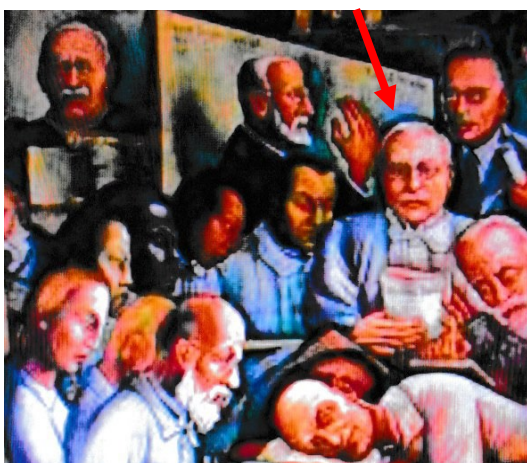
Zusammen mit Pierre Soulié stellte Laubry Untersuchungen zur koronaren Herzerkrankung hinsichtlich ätiologischer Faktoren und klinischer Manifestation an, wobei Radiologie, Elektrokardiographie und klinische Untersuchung die Grundlage bildeten und 1943 in „Les Maladies des Coronaires. L'infarctus du myocarde, l'insuffisance coronarienne“ ihren Niederschlag fanden (2. Auflage 1950, 618 Seiten). Zur invasiven kardiologischen Diagnostik verhielt sich Laubry ablehnend.

Erst mit Beginn des kardiochirurgischen Zeitalters mit der Möglichkeit der Rettung von Menschenleben erkannte Laubry den Wert der Herzkatheteruntersuchungen an, die in seinen Augen zuvor nur Tierversuchen an unwissenden Patienten geähnelt hätten (Duchosal). Hinsichtlich der Angiographie war er dagegen mit Heim de Balsac ein Vorreiter.

1941 beendete Charles Laubry seine eigenen Forschungen und widmete sich der Kardiologiegeschichte. Aufgrund seiner gründlichen humanistischen Ausbildung war es ihm möglich, 1950 die französische Übersetzung des klassischen Werkes von William Harvey (1578-1657) „Exercitio anatomica de motu cordis et sanguines in animalibus“ (Anatomische Studien über die Bewegung des Herzens und des Blutes in Tieren) (1628) herauszugeben. Aber auch Vortragsreisen unternahm Laubry noch, so zum Beispiel 1946 nach Venezuela; wo er im Vargas-Krankenhaus Vorlesungen zu kardiologischen Themen hielt.



Charles Laubry und die internationale Kardiologie

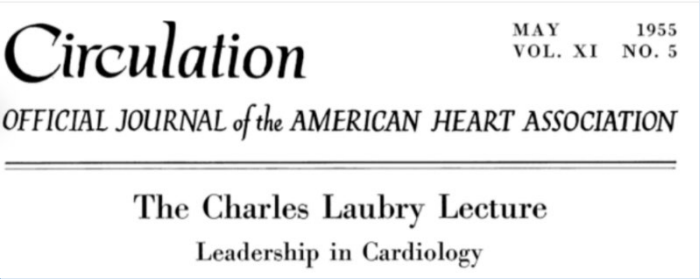


Charles Laubry (Pfeil) im Ausschnitt eines Gemäldes von Diego Rivera im Instituto Nacional de Cardiologia in Mexiko-Stadt

Nach dem Ausscheiden aus der Klinikleitung war Charles Laubry weiter intensiv für die Etablierung des Spezialfaches Kardiologie aktiv. Die spezielle Beziehung zu Ignacio Chavez wurde bereits erwähnt. Dieser hatte 1944 in Mexico Stadt das weltweit erste nationale kardiologische Institut (Instituto Nacional de Cardiologia) eröffnet, wobei kriegsbedingt nur Vertreter des amerikanischen Kontinents (Frank N. Wilson, Paul D. White, Samuel Levine, Harold Pardee, Louis

N. Katz, Carl Wiggers) teilnehmen konnten (Primer Congress Interamericana de Cardiologia).

Zum 2. Kongress 1946 konnten auch europäische Ärzte anreisen, und es kam zur Gründung der International Society of Cardiology. Der 78-jährige Laubry stand vom 3. - 9. September 1950 dem 1. Weltkongress für Kardiologie in Paris als Präsident vor. Bei dieser Gelegenheit konstituierte sich auch die European Society of Cardiology (ESC). Auf dem 2. Kongress des ESC 1952 in London warnte Laubry vor der Gefahr des Dogmatismus. Notwendig sei, ein gesundes Maß an Zweifel zu bewahren, denn auch in der Medizin gäbe es Grenzen der Gewissheit, und eine Demut sei angebracht. Bei der Organisation des 2. Weltkongresses für Kardiologie 1954 in Washington (Präsident P. D. White) brachte sich ebenfalls Laubry noch aktiv ein.

E h r u n g e n	
1939	Ehrenmitglied der Royal Society of Medicine London
1943	Wahl in die Academy of Sciences of the Institute de France, Section Medizin und Chirurgie
8.11.1948	Korrespondierendes Mitglied der Academia Nacional de Medicina de Venezuela
1950	1. Präsident der Internationalen Society of Cardiology.
30.6.1950	Ernennung zum Großoffizier der Ehrenlegion
1953	Fellow of the Royal College of Physicians (FRCP)
1954	wird die 1. Charles Laubry Lecture von Sir John Parkinson gehalten
1955	
- Ehrenmitgliedschaft in der Schweizerischen Kardiologischen Gesellschaft - Ehrenmitgliedschaft im American College of Cardiology - Rue Charles Laubry in Saint-Florentin	

Nekrologe

Ivan Mahaim, Pierre Duchosal: Charles Laubry * (1872-1960).
Cardiologia 38/4(1961), 275-278

D. Evan Bedford: Charles Laubry, 1872-1960. Brit. Heart J. 23(2) (1961), 215-218

Mouquin M: (Charles Laubry 1872-1960), Bull. Acad. Nat. Méd. 144(1960),826-832

Mouquin M: Presse méd. 69(1961), 703-704

Eponyme

Laubry-Pezzi-Anomalie

Seltene, nicht syndromale angeborene Herzfehlbildung: Prolaps eines Aortenklappensegels in einen darunter liegenden Ventrikelseptumdefekt, beschrieben in Ch. Laubry, C. Pezzi „Traite de Maladies Congenitales“, Paris, Bailliere 1921

Syndrom Laubry-Soulie-Heim de Balsac

Elevation des linken Zwerchfells durch Irritation des N. phrenicus
(Quelle: Dictionario infopedia de termos Medicos.

https://www.infopedia.pt/dictionarios/termos_medicos/S%C3%ADndrome%/20dc%20Laubry-Soulie

Bücher

Dissertation: Ch. Laubry: Etude et interpretation de quelques phénomènes critiques morbides. 1903

Laubry, Ch., Pezzi,C.: Traite des maladies Congenitales, Paris, Balliere 1921

Charles Laubry: Sur le traitement des arrhythmies sinusales. Société Médicale de l'Yvonne Tridon-Gallot, Auxerre 1922

Laubry, Charles: Lecons de Semeiologie Cardio-Vasculaire. Les Troubles Fonctionnelles. Gaston Doin, Paris 1924

Laubry, Ch.,A. Mougeot, J. Walser: Les syndromes d'aortite postérieure: (aortite thoracique, aortite abdominale), Paris, Doin 1925, 234 Seiten

Laubry, Ch., Pezzi C.: Les syndromes cardiaques. Les rythmes de galop. Paris G. Doin & Cie 1926

Nouveau Traite de Pathologie interne (Ed. Enriquez, A. Lafitte, Ch. Laubry, Clovis Vincent):
Tome III: Charles Laubry, Daniel Routier, J. Walser, Ed Doumer:
Maladies du coeur et des vaisseaux. Gaston Doin, Paris 1930

Charles Laubry, A. Hautaut, Ed Doumer, G. Marchal, J. Rolland:
Maladies dunes du larynx des bronches des poumons. Gaston Doin, Paris 1938 (?)

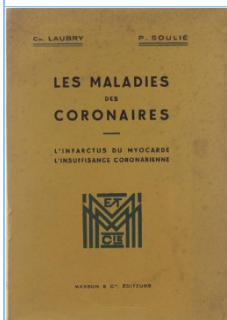
Laubry, Ch: Collectrin des Irritation Médicales – Appareil Circulatoire.
Paris 1935, 2. Auflage 1941

Charles Laubry: Lecons de Cardiologie.
Faites a l'Hôpital Broussais. G. Doin & Cie, Paris 1936

Cottenot, P., Heim de Balsac R., Laubry Ch., Routier D.:
Radiologie clinique du coeur et des gros vaisseaux. Paris, Manon & Cie 1939, 339 Seiten

Laubry, Pierre, Laubry, Charles: Les coronaires et le problème de la douleur cardiaque.
Paris, G. Doin 1939, 232 Seiten

Enriquez, Ed., Lafitte C., Laubry C., Vincent C.: Tratado de patologia interna.
Enfermedades du corazo'n y de les vasos. Barcelona, Salvat. Ed., S. A. 1942



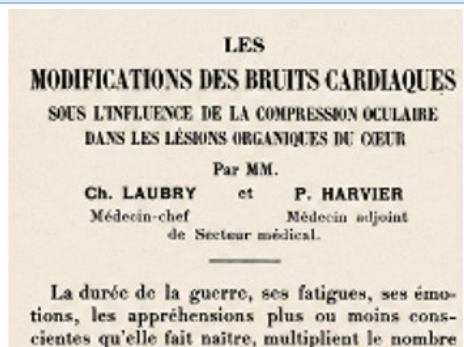
Laubry, Ch., P. Soulie: Les maladies des coronaries.
L'infarctus du myocarde, l'insuffisance coronarienne.
Paris Manon 1943, 2. Auflage 1950, 618 Seiten

Laubry, Charles et Jaques Louval: Traité des maladies des veins. Paris, G. Doin 1950

Laubry, Ch.: Translation von William Harvey
„Exercitatio anatomica de motu cordis et sanguines in animalibus“ 1628
Etude anatomique du mouvement du coeur et sang chez les animaux. Doin Paris 1950

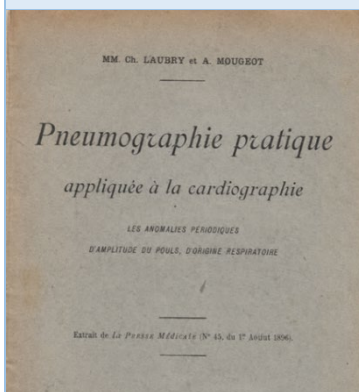
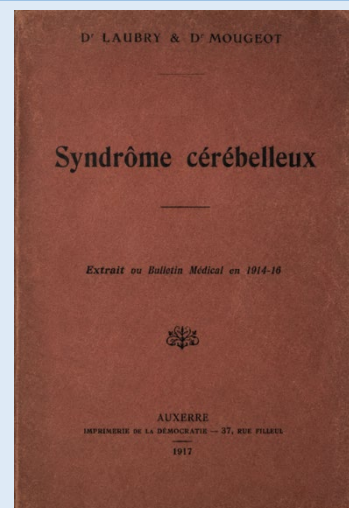
Publikationen (Auswahl)

Ch. Laubry, P. Harvier: Les Modifications des bruits
cardiaques sons influence de la compression
auriculaire dans lesions organiques du coeur.
La Presse Médical 23. Okt. 1916, 461-471



Dr. Laubry & Dr. Mougeot: Syndrom cérébelleux.
Bulletin Médicale de 1914-16.

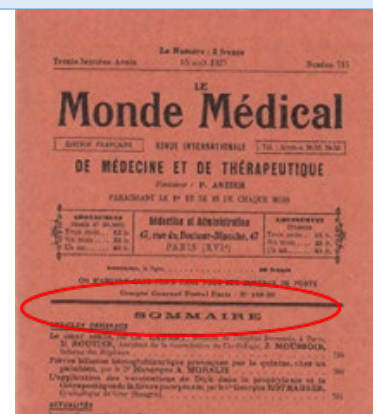
Extradruck Auxerre Imperiala Bourgogne, 1917



Ch. Laubry, A. Mougeot:
Pneumographie pratique appliquée à la cardiographie:
les anomalies d'amplitude du pouls, d'origine respiratoire.
La Presse Médicale No. 40(1919), Extradruck Masson, Paris 1919

Laubry, Ch., Esmerin Ch.:
Les bruits du coeur dans la dissociation auriculo-ventriculaire incomplète.
La Presse Médicale II (1920), 845

Laubry, C. Routier, D, Moussoir, J: Monde Medical:
Le coeur senile. Monde Medical. (1920), Nr.715, 215



Ch. Laubry, A. Mougeot: Pathogénie et signification des bruits de galop mésodiastolique et protodiastolique. Bull et Mém Soc. Méd des Hopitaux de Paris 45(1921), 1623

Laubry, Ch., Doumer E.: Sur l'insuffisance aortique fonctionnelle et sa pathogénie.
Bull. Soc. Hop. Paris 47(1923), 584

Laubry, Ch, Routier D, Largeau R.: L'insuffisance ventriculaire droite.
Presse médicale 32(1924), 68.684

Ch. Laubry, Mussio-Fournio, J. Walser: Syndrome Angineux et Insuffisance Thyroïdienne.
Bull. Mém Soc. Méd Hop Paris 48(1924), 1592

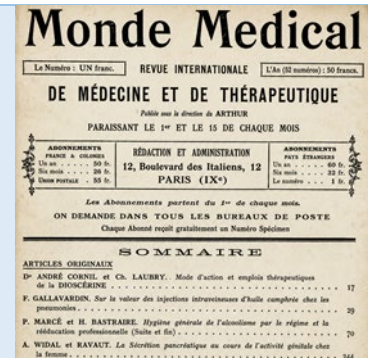
Ch. Laubry, J. Walser: Les myocardies syndromes d'insuffisance cardiaque fonctionnelle. Presse médical XL(1925), Nr. 27, 4. Juli

Laubry Ch., Routier D.: Bruit de galop et rythme à quatre temps. Bull. Soc. Méd Hop Paris 49(1925), 1281-1283

Laubry, Ch, Puddu V.: Sur une Variété de Dedoublement du Premier Bruit Cardiaque. Bull Soc. Méd. Hop. Paris 49(1925), 1286

Laubry Ch, Walser J.: Sur un cas de insuffisance cardiaques primitives. Les myocardies. Bull. Soc. Méd. Hop. Paris 49(1925), 409

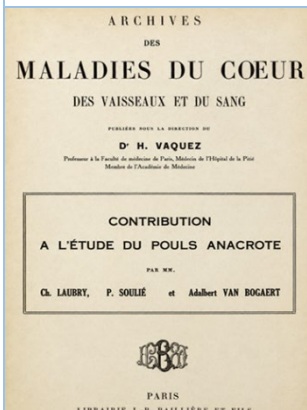
Cornil, A. Laubry, Ch.
Mode d'action et employ thérapeutiques de la Doscérine.
Monde Medical, Paris ??(1925), 17-28



Laubry, Ch, Chaperon R.: Etude anatomo-radiologique des cavités cardiaques. Le Journal Médical Francaise No. 4, April 1926

Laubry, C., Pezzi C.: Sur le mécanisme de production et de propagation des souffles de organiques du coeur. Ann. Méd. 20(1926), 173

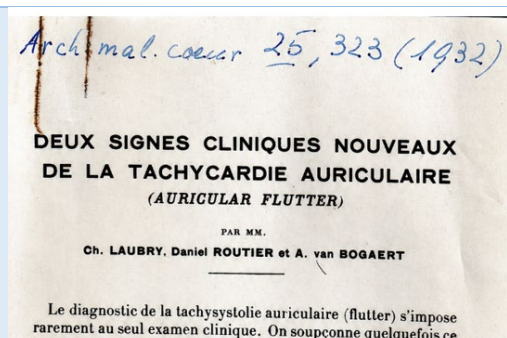
Laubry C, Routier D., Heim de Balsac R, Loly F: Dilatation anévrysmale de l'orielette gauche. Revue de Médecine 1930



C. Laubry, P. Soulié, Adalbert van Bogaert:
A l'étude du pouls anacrote.
Arch. Mal. Coeur,, (Sept. 1930)

Laubry Ch, Thiroloix P. L.: Sur la pathogenie et la valeur clinique des souffles organiques du coeur. Presse médicale 60(1932), 1106

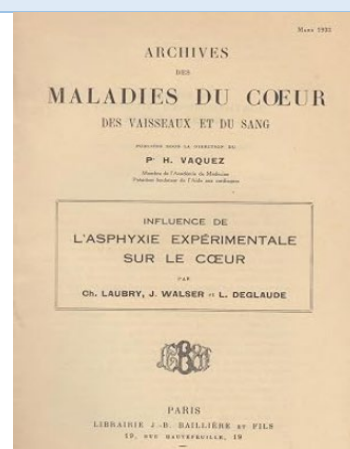
Laubry Ch Routier D., van Bogaert A.:
Deux signes nouveaux de la tachycardia auriculaire (Auricular flutter). Arch. Mal. Coeur 25(1932), 323-341



Ch. Laubry, D. Routier, P. Soulié: Les souffles de la Maladie de Roger.
Revue de Médecine 50(1933), 439-448

Laubry, Ch: Sur les pronostic de l'extrasystolu. Clinique 28(1933), 43

Ch. Laubry, J. Walser, L. Deglaude:
Influence de l'asphyxie expérimentale sur le cœur.
Arch. Mal. Coeur, Sonderdruck,
Paris, Librairie J. B. Baillière et Fils, 1933



Laubry C, Heim de Balsac R: Considerations sur un cas d'angine de poitrine mortel. Bull et Mem de Ste'. Méd des Hop Nr. 25, 15. Juli 1934

Laubry C, Cottenot P, Routier D, Heim de Balsac R: Etude anatomo-radiologique l'appareil cardiovasculaire au moyen d'injection opaques post-mortem.
Presse médicale No. 102, 21. Dez. 1935, 2071-2075

Laubry, Ch, Cottenot, P, Routier D, Heim de Balsac R: Etude anatomo-radiologique au cœur et de gros vaisseaux par opacification. I. Le Journal de Radiologie et d'électrologie,
- I - T. 19, 5. Mai 1935,
- II - T. 19, 10. Okt. 1935,
- III - T. 19, 12. Dez. 1935,
- IV - T. 20, 2. Febr. 1936.

Laubry C, van Heerswynchels J: Sur le galop protodiastolique dans l'arythmie complète.
Bull. Soc Méd des Hop Paris II (1935), 1289

Laubry C, Puddu V: Dissociation auriculo-ventriculaire à rythme rapide études électro et phonocardiographique. Arch Mal Coeur 29(1936), 665

C. Laubry, R. Heim de Balsac: A propos des troubles cardiaques de la maladie de Friedreich.
Bull. et Mém Soc. Méd Hop Paris 52(1936), 756

Laubry C, R. Heim de Balsac: Mise de évidence par la radiokymographie de la sténose de l'isthme aortique. Arch Mal Coeur 30(1937), 394-397

C. Laubry, R. Heim de Balsac: Valeur des érosions costales dans le diagnostic des sténoses isthmiques. Arch. Mal. Coeur 30(1937), 963-970

Laubry, C, Lebranc M: Souffle méso-systolique rude apparu après abcès du poulmon.
Arch. Mal. Coeur 30(1937), 410

Laubry C: Le traitement des lésions valvulaires du jeune âge.
La Presse Médicale, 25. Dez. 1937

Laubry C, Lenegre J: La dissociation auriculo-ventriculaire iso-rythmique rhumatismale.
Bull. Soc. Méd. hop. Paris 3. Ser., 54(1938), 1575-1579

Laubry C, Soulié P, Vincent P: Troubles du rythme sinusal et de la conductibilité auriculo-ventriculaire dans deux cas de maladies congénitales du cœur. Arch. Mal. Cœur 31(1938)

Laubry Ch, Soulié P, Laubry P: Valeur diagnostique de triphasisme de l'onde rapide dans l'angine de poitrine et les syndromes coronariens. Arch. Mal. Cœur 32(1939) 337

Laubry C, Lenegre J: Découverte anatomique d'une communication interauriculaire cliniquement insoupçonnée. Arch. Mal. Cœur 32(1939), 197-199

Laubry C, Bouvraint V: Remarques sur l'aspect phonocardiographique des extrasystoles ventriculaires. Arch. Mal. Cœur 34(1941), 1

Laubry C, D. Routier, P. Soulié et Y. Bouvraint: Les dilatations d'origine congénitale de l'artère pulmonaire. Sem. Hop. Paris 21(1945), 189-208

Laubry C, Soulié P, Thys H: Les anastomoses septales. Arch. Mal. Cœur 41(1948), 1.

Sekundärliteratur

M. Robert Debré: Notice sur la vie et les travaux de Charles Laubry (1872-1960). Membre de l'Académie des Sciences. Paris, Palais de l'Institut, 1964

Puigbó, J. J.: pioneros de la medicina y de la cardiología en Francia. Caracas: Editorial Ateproca, (2012), p.235-302

Sir John Parkinson: The Charles Laubry Lecture. Leadership in Cardiology. Circulation XI (May 1955), 677-684 und Lancet (May 14, 1955), 677-684

Richard R. Trail: Laubry Charles. Comité des travaux historiques et scientifiques CTHS Académie des Sciences, 7. 5. 2021

Spengler: Mechanical sphygmomanometer Vaquez-Laubry Classic. Technical Information: <https://www.spengler.fr/en/blood-pressure/mechanical-sphygmomanometer>

Wikipedia: Charles Laubry (Médecin). [https://fr.wikipedia.org/wiki/Charles_Laubry_\(m%C3%A9decin\)](https://fr.wikipedia.org/wiki/Charles_Laubry_(m%C3%A9decin))

Alexis Iama Toro: El Instituto Nacional de Cardiología Ignacio Chávez, su influencia en Latinoamérica y una descripción ilustrada de sus históricos murales. Revista Chilena de Cardiología 43(August 2024), 172-181

H. A. Snellen: History of Cardiology. Donker. Academia Publications, Rotterdam 1984

Ernst Wollheim: Eröffnungsansprache auf der 17. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung, April 1951. In: Verhandlungen d. Dt. Gesellsch. Kreislauff., Darmstadt 1951

Medical News. Brit. Medical Journal 3. Jun 2 1939, 1162

E. Lepeschkin: Das Elektrokardiogramm (Hrsg. F. P. N. Schennetten), 3. Aufl., Kreislauf-Bücherei Band 7, Th. Steinkopff Dresden u. Leipzig 1957, S.617

Leiber: Die klinischen Syndrome, Bd. 1 Krankheitsbilder (8. nachbearb. Aufl; Hrsg. G. Adler et al) Urban & Schwarzenberg, 1996, S.464

Charles Laubry: généalogie par mbattin2 https://gw.geneanet.org/mbattin2?lang=en&n=laubry&p=charles&utm_source=chatgpt.com

Information zu Georges Clemenceau https://de.wikipedia.org/wiki/Georges_Clemenceau